

Unsere Leser sehen aus der Geschichte der letzten 4 Nummern, wie schnell politische Leidenschaft auf Wege führen kann, die den Frieden einer Gemeinde dauernd stören und in ihren Ansehnungen die Gefühle auch Soldaten verletzen können, die gar nicht näher theilhaft sind. Wir sind uns bewusst, in unserer mehrjährigen publicistischen Thätigkeit immer die Grenzen eingehalten zu haben, die auch die Gegner stets als erlaubt betrachteten. In der Hitze des Augenblicks ist man so leicht versucht, zu vergessen, daß nicht bloß die Paar Freunde mit den zum Klatschen immer paraten Händen Leser der eignen Herzensergießungen sind. Ein Blatt ist kein Wirthshaus. In großen politischen Blättern ist das etwas verschieden. Die hält sich wer mag; ein Amtsblatt hält Jeder. Ein Stuttgarter kann eine Partei in Stuttgart bestimpen, weil er ihnen persönlich aus dem Weg geben kann; hier, wo sich Ellenbogen an Ellenbogen stößt, ist das sehr mißlich. Uns hat so gut wie Andern die Feder nie und da genügt, um zur Lanze zu werden; wir haben aber diesem Gefühl nie nachgegeben; mögen es Andre auch so machen. Th. Kettner.

(Eingefendet.)

**Frau, schau, wem?**

In der neuesten Zeit hält sich wieder der Beobachter-Mayer für besetzt, ganz Württemberg dadurch in Aufregung zu bringen, daß er überall, wo er einen günstigen Boden für seine Untertanen zu finden hofft, Versammlungen einleitet und in denselben gegen das zwischen Regierung und Ständen vereinbarte neue Kriegsteilnahmengesetz auftritt, weil es sich an die Einrichtungen des norddeutschen Bundes anschließt und ungleich gerechter ist, als das frühere. Dabei handelt es sich aber nur vorgeblich um die Vortheile oder Nachteile dieses Gesetzes gegenüber dem früheren, sondern um den Bruch der Verträge mit dem norddeutschen Bund. Das ist das eigentliche Ziel des Beobachters. Er will um jeden Preis die Bildung eines einigen Deutschlands verhindern und uns für sein Hirngespinnst, eine süddeutsche Republik, reiß machen. Um die Leute für seine Pläne zu gewinnen, spiegelt er ihnen mit großer Gewandtheit Abschaffung der stehenden Heere, Errichtung von Milizheeren und wohlfeile Regierung, also bedeutende Steuererleichterung vor. Mit diesem verführerischen Köder weiß er Unerfahrene in seine Falle zu locken. Ob er diese seine Versprechungen halten könne, das ist eine Frage, die jeder Einsichtige mit einem entschiedenen Nein beantworten wird.

Schon die Bildung einer württembergischen oder süddeutschen Republik ist ein Unbeing. Staaten, die von ihrer Entstehung an von Fürstenthümern regiert wurden, deren sie sich nicht zu schämen brauchen, sollen durch den Willen eines Beobachters-Mayer ihre Fürsten verabschieden und sich in eine ganz neue, ihnen ungewohnte Staatsform einleben. Kann denn dieser Demagog hoffen, daß auch nur die Mehrzahl der Württemberger, geschweige Alle, das Ziel ihrer irdischen Wünsche damit erreicht sehen und sich vergnügen die Hände reiben würden?

Geht indessen, die Mehrzahl siele ihm zu und es gelänge ihr, den König auf die eine oder andere Weise zu besitzigen, und die geträumte Republik wirklich zur Wahrheit zu machen. Braucht denn diese keine rechtskundige, keine Verwaltungsbeamten, keine Forstleute, keine Schultheißen, keine Postboten, keine Lehrer und Prediger u. s. w. und müssen diese alle, um unzweifelhaft zu sein, nicht so gestellt werden, daß sie vor Nahrungsmangel geschützt sind? Kann sie der Straßen, Brücken, Eisenbahnen, öffentlichen Gebäude und ihrer Baummeister entbehren? Muß sie nicht auch für Hebung der Landwirthschaft, Vieh- und Ferkelzucht, der Gewerbe und des Handels Sorge tragen und deshalb im Ausland ihre Vertreter haben? Braucht sie nicht auch statt des Königs einen Präsidenten, der sie nach außen würdig vertritt und braucht nicht dieser wieder seine Minister? Wenn der Beobachter ehrlich sein will, so sage er uns jetzt schon, wie groß die Ersparnisse sein werden, welche die gereinigte Republik an der Instandhaltung dieser Staatsmaschine in Aussicht stellen kann.

Das Hinweisen auf Nordamerika gilt hier nicht. Die Verhältnisse Nordamerikas lassen sich mit denen Württembergs so wenig zusammenreimen, als eine Faust mit einem Auge. Es sind noch viele Republiken in Amerika, warum hält er uns diese nicht als Musterstaaten vor? Verweist er uns aber auf die Schweiz, so antworten wir: sie liegt uns nahe genug; es gehe nur jeder, der es rechtlich meint, hin und sehe sich gründlich darin um! Was gilt es, er wird in Württemberg bleiben wollen und von den Beobachtersträumen geheilt sein!

Die zu schaffende Republik könnte indessen auch, eines Wehrstandes nicht entzathen. Das stehende Heer wäre aber abgeschafft; also, fügt ein Milizheer hergeschickt! Das Ding geht jedoch nicht so schnell, als Bauern und Handwerker werden nicht über Nacht Soldaten, die einem französischen Heere Stand halten. Da müßte vor allen Dingen jede Stadt und jedes Dorf ihren Turn- und Greviermeister haben. Mit einer Spielerei wie die weilland Bürgerwehr ließe sich die Sache nicht abmachen. Vor allem müßte die gesammte Jugend in Stadt und Land eingeübt werden und die Grevierübungen müßten auch bei den Verheiratheten in jedem Dorfe fortgesetzt werden. Da erst würde der Militärisimus, den uns der Beobachter immer als Kopanz (Abschreckmittel) vorhält, über uns kommen, weil keiner sich den Waffenübungen und der damit verbundenen strengen Disziplin entziehen dürfte, wenn auch nur ein einzigermaßen gutes Fußvolk sollte auf die Beine gebracht werden. Reiterrei, Artillerie, Pioniere u. s. w. müßten dann erst noch aufgebracht werden.

Nun sage uns der Beobachter wieder, wenn er ehrlich sein will, wie viele Millionen er für sein Milizheer weniger fordern würde, als unsere jetzige Regierung für ihr stehendes Heer!

Wie viele Lasten und Kosten würden dadurch dem Einzelnen aufgehoben, die bisher der Staatskasse entnommen wurden! Wie vielen Enttäuschungen würde dieser Zustand der Dinge nur zu bald unenträglich werden! Wie viele würden sich zu spät überzeugen, daß sie vom Regen unter die Dachtraufe gekommen seien. Und was würde es erst werden, wenn unsere Landleute Haus und Hof, Weib und Kind verlassen sollten, um einem gewissen Tod entgegen zu gehen! Und wenn nur ein solches Milizheer auch dem Feinde Respekt einflößte!

Wenn im Jahr 1794 und in den folgenden Jahren reguläre Heere, die aber selbst von revolutionären Ideen angesteckt waren und daher ohne Begeisterung fochten, von revolutionärstrunknen Milizen besetzt wurden, oder wenn in den Jahren 1813 und 1814 die siegesgewohnten Franzosen der Begeisterung

der preussischen Milizen erlagen, so ist das noch kein Beweis, daß auch unsere Landwehr Gleiches leisten werde. Es wurden im Jahre 1813 nicht bloß Siege erfochten, sondern auch schwere Niederlagen erlitten und es gehörten Männer wie Blücher, Bülow u. s. w. so wie die unbeschreibliche Begeisterung und Opferbereitschaft des ganzen preussischen Volkes dazu, um die gute Sache nicht verloren zu geben. Ohne diese beiden Momente wäre eine gründliche Demüthigung Frankreichs nie möglich geworden. Wer bürgt uns dafür, daß im gegebenen Fall es bei uns an beidem nicht fehlen werde? Der Beobachter-Mayer etwa?

Niemand wird behaupten wollen, daß es den Garibaldinern an Muth und Begeisterung gefehlt habe, aber von den französischen Chassepots wurden sie jämmerlich zu Paaren getrieben.

Wer würde denn aber der glückliche Präsident der Republik Württemberg werden? Wer anders als der Beobachter-Mayer? Und es versteht sich, daß der ganze königlich gestimmte Beamtenstand den Abschied erhielte und die Freiheitskrieger des Beobachters, zur Belohnung für die Opfer, die sie für das Vaterland gebracht hätten, an ihre Stelle träten. Den Namen der Miliz würden der Beobachter und seine Partei abschöpfen, und wir andern hätten das Zusehen.

Wenn nun aber diese Umwandlung uns die gehofften Vortheile nicht brächte, wenn sich im Gegentheil unser Loos verschlimmerte und allgemeine Unzufriedenheit um sich griffe, müßte da nicht der Herr Präsident für seine und seiner Schöpfung Sicherheit sorgen, d. h. zum Tyrannen von Württemberg werden, um sich in seiner Stellung zu erhalten?

Und wie stünde es mit dem Rechtsverband des neuen Staates? Der wäre von keiner der europäischen Mächte gewährleistet und seine Anerkennung könnten wir den übrigen Staaten nicht abtrotzen. So etwas vermag nur Frankreich oder ein ihm ebenbürtiger Staat zu thun.

Die erste Sorge des Herrn Präsidenten wäre also, mit dem Gemüth seines Namens sich um Bundesgenossen umzusetzen für den gewiß nur zu bald eintretenden Fall, daß er die junge württembergische Freiheit gegen Angriffe, sei es von innen oder von außen zu verteidigen hätte. An wen könnte er sich wohl wenden? Vor allen andern natürlich an die Schweiz. Die Schweizer aber sind keine so große Narren, daß sie für andere die Finger verbrennen. Wenn wir mit dem Hut unter dem Arm und in gehörigem Respekt bei ihnen anfragen, so würden sie uns vielleicht eines gnädigen aber auch zugleich geringthätigen Blickes würdigen, und uns mit einem Kanzelstreif heimzichen lassen. Nun, so wenden wir uns an Baden, das uns ja schon mehr als zur Hälfte in Liebe umfaßt. Aber ach, das ist uns verächtlich den Rücken, denn es ist deutsch gesinnt. Wir machen rechtsumkehrt und sondiren die bairischen Patrioten. Sie sind bereit, ihr Joch auf unsere Hüfte zu legen, in der Voraussetzung, daß wir künftig unser einziges Heil von dem erwarten und nicht mehr zum Himmel hinaufsehen wollen. Ueberall helen wir nur Demüthigungen! Ei so nehmen uns wahrheitlich Frankreich und Frankreich mit offenen Armen auf. Wer Lust hat, sich an den österreichischen Karren, der bis über die Nase im Sumpf steckt, zu spannen, der thue es, und wer Lust hat, sich von den Franzosen ausbeuteln zu lassen, der thue es gleichfalls! Nun, welcher Bundesgenosse bleibt uns denn noch übrig? Keiner, als der norddeutsche Bund. Sollen wir uns an diesen wenden? O nein! dreimal nein! Da müßten wir ja deutsch sein! Dieser Gedanke ist dem Beobachter so unerträglich, daß er eher wünschte, Württemberg gienge zu Grun.

Und hier eröffnet sich uns eigentlich das Herz des Beobachters. Es steckt voll des giftigsten Hasses gegen Preußen, das ihm doch nichts zu Leide gethan hat, dem er im Gegentheil alles gebrannte Herzleid zufügen würde, wenn er es vermöchte. Er dürste sich indessen nicht so erweisen, gegen dieses deutsche Land, dem wir die Befreiung von der französischen Sklaverei, die Hebung unserer Gewerbe und unseres Handels durch die Stiftung des Zollvereins, und noch vieles andere zu danken haben. Preußen betritt unser gar nicht, sondern wir bedürfen seiner. Es hat auch oft und bestimmt genug erklärt, daß es weit entfernt ist, uns zu einem Vorstoß zwingen zu wollen. Es hat sich ohne unsre Hilfe aus geringen Anfängen emporgearbeitet, hat die gefährlichsten Kriege um seine Existenz ruhmvoll bestanden, ebgleich es fortwährend von der Giferjudt und Feindschaft der übrigen deutschen Staaten und Deutschlands viel zu leiden hatte, hat immer treu zu Kaiser und Reich gehalten, hat lange das Unrecht, das ihm und Deutschland im Wiener Frieden zugesügt wurde, geduldig ertragen, hat auch die neueste Krise, durch welche es die ihm angelegten Fesseln brach, glücklich überwunden, trotzdem daß wir seine Feinde waren, und wenn es heute zu uns sagte, ihr könnt von nun an sehen, wo ihre eure Köhnen hernehmen, so müßten alle unsere Eisenbahnen und Fabriken stille stehen; oder wenn es uns die Verträge kündigte? Dann, ja dann müßten wir betteln gehen und den Namen Bettelpreußen oder Betteldeutschland oder Bettelösterreich oder Bettelfranzosen verdienen. Bis jetzt hat Niemand unter uns den Namen Bettelpreußen verdient, denn Preußen bietet uns seine Hand, wir brauchen sie nicht zu erbetteln, aber wir handeln wie der Frosch in der Fabel, der sich zu der Größe eines Lohens aufblähen wollte. Und was richtete er aus? Er zerplatzte. Unsere Selbstüberhebung wird sicher ein ähnliches Ende nehmen!

Nun handelt aber Preußen nicht so gegen uns; es läßt sich nicht vom Hasse leiten, wie der Beobachter und seine Partei; es ist zu gut deutsch gesinnt, als daß es sich gemeiner Mittel bedienen wollte, um bei unsrer Volkspartei eine deutsche Gesinnung erzwingen zu wollen. Es hat uns auch im Jahr 1866 kein Unrecht zugesügt. Es hatte bloß einen Strauß mit Oestreich anzufechten. Wenn wir dessen Sache zu der unrigen machten, so müßten wir auch dessen Früchte miternten.

Kurz, wenn der Beobachter dem Gebot „du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen deinen Kräften“ nachzuleben sich bestrebt, so würden wir es ihm zutrauen, daß es ihm auch mit dem andern „du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ Ernst wäre, und daß alle seine Bestrebungen wirklich das Glück unseres Vaterlandes bezwecken. Aber das erstere ist leider nicht der Fall, denn wer einen Staat umgestalten will, der muß einen Befehl oder einen Auftrag oder den Beruf dazu haben. Den hat Dr. Mayer weder von Gott noch von Menschen. Daß gegen Brüder und Selbsthätndt und seine Erbsünden, sonst würde er sich nicht so rausnehmen, ganz Württemberg gegen ein Gesetz aufzuregen, das zu Recht besteht und wohlthätig ist. Er ist kein Volkstheind, sondern ein Demagog, der durch scheinbar gute Zwecke das Volk bestört, um einen Umsturz herbeizuführen. Wer es nicht glauben will, der lese die Geschichte, besonders die griechische und römische. Darum, wenn auch in unserem Oberamt seine Adressen zur Unterschrift kopirt werden wollten, so befinne sich ein jeder zweimal, ehe er seinen Namen zu diesen Maschinen mitbrauchen läßt.

Frau, schau, wem!

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 34.

Samstag den 19. März

1870.

### Bekanntmachungen.

kommt nächsten  
**Montag den 21. d. M.**  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 21. März 1870.  
Stadtdiunkttheissenamt.  
Frasch.

Revier Hohengehren.  
**Dienstag den 22. März**  
Nachm. 3 Uhr  
wird die Herrichtung von 2 Morgen Saatfchule auf dem Goldboden und beim Schloßlesplatz auf hiesigem Rathhaus verabschiedet.  
K. Revieramt.

Schwingmühle nebst Del- und Gypsmühle mit  $\frac{1}{8}$  M. 21,2 Rth. Gärten und  $1\frac{1}{2}$  M. 15 Rth. Wiesen wird im Executionsweg am

**Dienstag den 12. April**  
Mittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 16. März 1870.  
Gemeinderath.

Schorndorf.  
Die Correction des Sticks bei Nassach im Kostensvoranschlag von  
Planungsarbeiten 193 fl. 24 fr.  
Schaufungsarbeiten 411 fl. 42 fr.  
Dohlenbau 39 fl. 36 fr.  
644 fl. 42 fr.

wird am  
**Dienstag den 22. d. M.**  
Nachmitt. 1 Uhr  
in Nassach veraccordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 16. März 1870.  
Oberamtspflege.  
Fuchs.

Es wird bekannt gemacht, daß der Waschtrockenplatz beim obern Thor auf den Viehmarktplatz verlegt wurde.  
Feldwegmeister K u r z.

Göppingen.  
**Veraffordirung von Erdarbeiten.**  
Die Ausgrabung der Fußwege in dem neuen Theil des hiesigen Friedhofs, im Meßgehalt von ca. 600 Schachtelruthen wird  
**am 21. d. M.**  
Abends 5 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich im Akford vergeben.  
Den 14. März 1870.  
Stadtbauamt Bürkle.

**Zu Confirmationsgeschenken**  
empfehle eine große Auswahl von Gesangbücher mit Goldschnitt von fl. 1. an, sowie Brieftaschen, Briefmappen, Portemonnaies 2c. 2c.  
**Paul Kohler.**

### Revier Schorndorf. Holzverkauf.

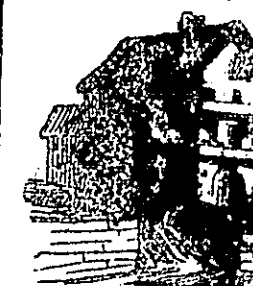
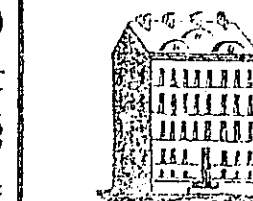
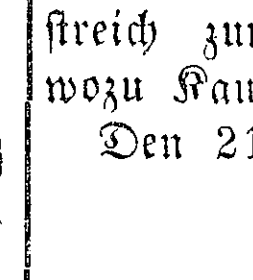
**Am Mittwoch den 23. l. M.**  
um 2 Uhr im Köll:  
4 Eichen 145 C.  
4 forchene Klöße  
und Teichel 45 C., 30 sichte  
Bausämme 706 C., 6 Gerüststangen, 13 Kl. buchene, eichene, erlene, aspene und Nadelholz-Prügel, 950 do. Wellen, 12 Haufen Nadelstreu.  
Schorndorf, den 18. März 1870.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.

### Liegenschafts-Verkäufe.

Der in der Menner'schen Pflanzschaft vorhandene Weinberg,  $\frac{1}{8}$  M. 38,5 Rth. im Banikel, kommt nächsten  
**Montag den 21. d. M.**  
Nachmitt. 2 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufschilling auch in Zielen abbezahlt werden kann.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen  
Jacob Becker, Weingärtners hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der untern Stadt, angek. zu 1000 fl.

- $\frac{1}{8}$  M. 33,8 R. Acker in der untern StraÙe, angek. zu 256 fl.
- $\frac{3}{8}$  M. 40,7 R. Acker i. Ziegelfeld, angek. zu 200 fl.
- 1 M. 13,8 R. Acker. Reinbronnen angek. zu 400 fl.
- $1\frac{1}{8}$  M. 33,3 R. Weinberg i. Störzer, angek. zu 415 fl.
- $\frac{3}{8}$  M. 44,7 R. Wiesen a. der Au, angek. zu 200 fl.
- $\frac{4}{8}$  M. 23,5 R. Wiesen im Ziegelfeld, angek. zu 210 fl.
- $\frac{4}{8}$  M. 41,5 R. Baumwiese im Dettilenberg, angek. zu 180 fl.



Winterbach.  
**Mahlmühle-Verkauf.**  
Die dem Müller Gottlieb Wahl dahier gehörige Mahlmühle, bestehend in 2 Mahl- und 1 Gerbgang, auch

Schorndorf.  
**Veraccordirung von Bau-Arbeiten.**

Da bei der heute stattgehabten Veraccordirung der Arbeiten der Erbauung einer neuen Straße von Schorndorf nach Schlichten keine annehmbaren Offerte gemacht worden sind, wird eine wiederholte Veraccordirung dieser Bau-Arbeiten am

**Mittwoch den 23. März**  
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause vorgenommen werden.

Dieselben sind veranschlagt und zwar:

die Planirungs- und Chauffirungs-Arbeiten

von 9 Districten zu 20,326 fl. 2 kr.

die der Maurer- und Steinhauer-Arbeiten zu 2251 fl. 51 kr.

Plan, Voranschlag und Accordsbedingungen sind auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aufgelegt und wird Stadtschultheiß Frasch auf Verlangen nähere Auskunft erteilen.

Den 16. März 1870.

Amts-Versammlungs-Ausschuß.  
Zais.

Fischötter.

Schorndorf.  
**Bitte zu beachten!**

Eingetretener Hindernisse wegen konnte der billige Verkauf von **Kleiderstoffen, Shawls, Tuch, Buxking, Seidenzeugen** und dergleichen, welcher dieser Tage in diesen Blättern auf vergangenen Sonntag ausgeschrieben war, nicht ausgeführt werden, und wird nun von heute an ausgeführt und zwar im

**Gasthaus zum Hirsch.**

Ich bitte Diejenigen, welche in meiner Abwesenheit mich besuchen wollten, um Entschuldigung und gebe Ihnen die feste Versicherung, daß ich dieses zu rechtfertigen wissen werde, nemlich durch **billige Preise und reelle Bedienung.**

**M. Reichmann aus Stuttgart,**

von heute an einige Tage im Gasthaus z. Hirsch.

Für die  
**Großh. Bad. privilegierte Naturbleiche**  
in Pforzheim,

eine schon längst als vorzüglich bekannte Bleiche-Anstalt, nehme ich **Leinwand, Gebild u. s. w.** zur besten Beforgung an und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Der Agent:

**Kraiss am Markt.**

erschienen ist von] **Dr. K. Weller, Augen- und Gehörarzt zu Dresden,**

**Das Licht des Auges** und dessen Pflege und Erhaltung.

Dr. Weller wird **Dienstag den 22. März v. 9—5 Uhr** in Gmünd (Gasth. z. Rad) sein.

Schorndorf.  
**Frisk gebrannten Gyps,**  
auch schöne

**Gypser-Mohr**

per Bund 18 kr. sind fortwährend zu haben bei

Wilhelm Jung,  
Gypsermeister.

Schorndorf.  
**Ein neues Kinderwägele**

mit eisernem Gestell verkauft

Jakob Strähle, Schmied.

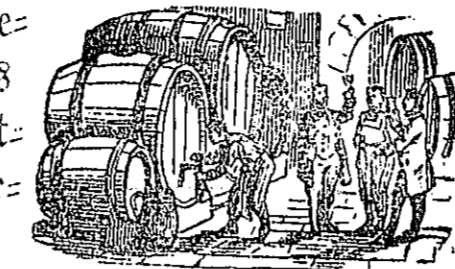
S e b s a d.  
Eingefendet.

Der J. P. T. ging nach Geradstetten zum Herrn Hopf, ließ sich dort eine Schrift verfassen über eine grundlose Forderung, die ihm sein Vater schuldig sein sollte.

Der Schriftsteller aber wird den Betreffenden nicht gefragt haben, ob er die Forderung an seinen Vater auch mit Recht zu fordern habe, sondern er schreibt nur und läßt sich dafür bezahlen u. s. w.  
A. J. P.

Unterschlechtbach.  
**Wein-Versteigerung.**

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gemeindepflegers Johannes Hieber von Unterschlechtbach werden am



**Samstag den 26. d. M.**

Vormittags 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

7 Eimer 1869r Wein,

10 " 1868r " und

1 1/2 " 1867r "

Die Weine sind durchaus rein gehalten und darf auf gute Qualität gerechnet werden.

Am gleichen Tag werden sodann noch **3 Ctr. Honig**

in 17 Portionen von 10—36 Pfd., ein Bienen-Pavillon mit 12 Zächern, und 22 einzelne Bienenstöcke ebenfalls versteigert werden und sind die Liebhaber hiezu hiemit eingeladen.

Den 14. März 1870.

Waisengericht.  
Vorstand Centner.

Stuttgart.  
**Brennholz-Lieferungs-Accord.**

Auf das Etatsjahr 1870/71 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt ca. 800 Mefz Buchen-, ca. 300 Mefz Tannens-, 2- und 4paltiges 4' langes Scheiterholz.

Die Accords-Verhandlung findet **Samstag den 26. März**

Vormittags präcis 10 Uhr

im hiesigen Bürgerhospitale in Parthien von je 50 Mefz unter Ausschluß des Ausgebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Neben Vermögen und tüchtige Bürgerschaft haben sich unbekannte Accordanten auf Verlangen auszuweisen.

Den 15. März 1870.

Bürgerhospital-Verwaltung.

Schorndorf.  
**Frischer Winterhäuten**

ist fortwährend zu haben bei **Schwegler, z. Lamm.**

Ungefähr 80 Centner

**Heu & Oehmd**

hat zu verkaufen

Schwegler senior.

Schorndorf.  
Ungefähr 18—20 Ctr. unberegetes **Heu** hat zu verkaufen  
alt Kübler Fünfer.

Schorndorf.  
Bei dem Unterzeichneten ist eine reichhaltige

**Muster-Karte**

von **deutschen, französischen & englischen Tapeten**

von Carl Rienhard in Stuttgart zur gefälligen Einsicht aufgelegt und empfiehlt solche bestens

Maler Steeger.

Schorndorf.  
**Schönen Haber**  
zum Säen bei

Junginger z. Sonne.

Schorndorf.  
**Kleesamen**

dreiblättrigen und ewigen empfiehlt billigt  
Carl Veil.

Schorndorf.  
Nächsten Dienstag den 22. d. Mts. kommt die letzte Sendung

**Stuttgarter Guano**  
(pulverisierte Cloak)

hier an und wird pr. Sri. zu 12 kr. abgegeben. Wegen seiner bereits allgemein anerkannten Güte und Billigkeit wird jede weitere Empfehlung unterlassen.

Bestellungen wollen bei Hrn. Gütterbeförderer **D. Weidner** aufgegeben werden.

Schorndorf.  
Aus Auftrag verkaufe ich 1/2 Mrg. 1,6 Ath. Baumwiese an der Schornbacher Straße neben Kübler Schmelzer, sowie ca. 18,4 Ath. Land in den weitesten Gärten und kommt solches

**Montag den 28. März**  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause in Aufstreich. Die Kaußchillinge können unter Umständen stehen bleiben.

**J. F. Haas.**

Schorndorf.  
Ich erlaube mir mein Lager in allen Sorten **Brillen, sowie Thermometern, Wein-, Bier-, Branntwein-, Milch-, Essig- und Laugenwaagen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Louis Müller,**  
Uhrmacher.

**Strohüte**

welche mir zur Beforgung des Waschens übergeben werden wollen, bitte ich, mir innerhalb der nächsten 8 Tage zukommen zu lassen.

**Fr. Speidel.**

Schorndorf.  
**Rebschereen-Empfehlung.**

Eine große Auswahl **Rebschereen** im Preis von 1 fl. bis 2 fl. 36 kr., sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel, besonders auch meine Veredlungsmesser empfiehlt

**Conrad Sigel,**  
Messerschmied.

Auch habe ich ungefähr 30 Centner **hohen Alee** zu verkaufen  
**C. Sigel, Messerschmied.**

Schorndorf.  
Rothgerber Ziegler hat den **Obstrestler**

von 4—5 Eimer Most, in einem Thürlersfaß eingemacht, wie auch **Steckkartoffeln** zu verkaufen.

Schorndorf.  
**Kinderstiefeln**

in lackirtem und gewöhnlichem Kalbleder, sowie **Lafting-, Tuch- und Leder-Schäftchen**

sind fortwährend in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen zu haben bei **Ries, Schuhmacher.**

Schorndorf.  
**Kinderkorbwagen,**  
braun, auf Eisen- und Holzgestell empfiehlt

**Kraiss am Markt.**

Schorndorf.  
Ungefähr 3—400 **Haarschnittlinge** hat zu verkaufen

Heinrich Fris.

Schorndorf.  
Einen gußeisernen **Back- & Brat-Ofen**

mit Einfassung von Werksteinplatten, 2' 2" lang 14" breit 1' hoch, verkauft  
**Sternwirth Schaal.**

Schorndorf.  
**Einen Gemüsegarten**

mit Frühabatten 22 Ath. zwischen dem Haus und der Sägmühle verpachtet und **Laugenwaagen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Saathaber**

Schorndorf.  
Schöner englischer  
**Saathaber**

bei **Bäcker Straub.**

Schorndorf.  
**Schöne neue Säcke,**  
welche auch zu Schürzen und Strohhäufeln gut zu gebrauchen sind, verkauft, das Stück à 30—36 kr.  
Straub, Bäcker.

Schorndorf.  
**Volks-Verein.**

Heute Abend 1/8 Uhr im **Möste.**  
Tagesordnung:  
Agitations-Ergebnis und Wahl einer Delegation.

Der Vorstand.  
**D. P. Montag Abend 7 1/2 Uhr**  
im Lamm. **K.**

**T.-V.** Heute Abend im Stern.

Schorndorf.  
Bei dem Unterzeichneten finden noch ein paar geordnete junge Männer Arbeit bei gutem Verdienst.

Christ. Breuninger,  
Rothgerber.

Schorndorf.  
Einen geordneten jungen Menschen wünscht in die Lehre zu nehmen  
Friedr. Böhrle,  
Flaschnermstr.

Schorndorf.  
Eine gutbeschlagene neue **Auswandererkiste** hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Einen gut erhaltenen **Rock** für einen Confirmanden hat zu verkaufen  
Ries, Schuhmacher.

Schorndorf.  
**Spreuer**

sind zu haben, bei größeren Quantitäten pr. Sack 9 kr.  
Hahn.

Schorndorf.  
Nächsten Donnerstag den 24. März sind schöne halbenglische **Wildschweine** zu haben.

Manz, z. Adler.

Schorndorf.  
Schöne gute Hohenloher **Zwiebelkartoffeln,**  
sowie auch ein **Handwägele** hat zu verkaufen

Bäcker M d d.

Schorndorf.  
Schöner **Bug** ist zu haben bei  
Ofenwirth Manz.

Schorndorf.  
**Farren-Verkauf.**

Einen einjährigen zur Zucht tauglichen **Farren** hat zu verkaufen  
G. L. Feyer.

Sonntag.  
**C. Junginger z. Sonne.**

**Geradsetten.**  
Ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen,**  
**Rigaer Feinsamen**  
billigst.  
C. F. Hoffmann.  
Schorndorf.

**Rheinleinsamen,**  
ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
in frischer feinsäbiger Waare und  
frisches reines Emdharz  
ist zu haben bei  
**Christian Ziegler,**  
Seiler.

werden gegen gute  
Bürgschaft auf  $\frac{1}{2}$   
**1000 fl.** Jahr zu 6 % in  
1 oder mehreren Posten aufzunehmen  
gesucht. Von wem? sagt  
die Redaction.

**Schorndorf.**  
**Stockfische**  
schön weiß und frisch ge-  
wässert bei  
**Carl Veil.**

**Schorndorf.**  
Alle Sorten  
**Garten- und**  
**Blumensamen**  
**Grassamen** etc.  
in guter keimfähiger Waare, empfiehlt  
zu den billigsten Preisen  
**Wm. Mächtlen,**  
Handelsgärtner.

Zwei neue **Ruhwägel**  
hat zu verkaufen  
**Schaal, Schmied.**

**Schorndorf.**  
**Von Guano und**  
**aufgeschloffenem Knochenmehl**  
(fog. **Kalk-Superphosphat**) je fl. 4. 45 fr. per Ctr.  
aus der **Neutlinger Düngerfabrik,**  
deren günstigste Wirkung auf Halm- und Hackfrüchte, Hopfen, Reben, Wiesen,  
Klee, Gartengewächse u. s. w. anerkannt und erprobt ist, hält Lager und empfiehlt  
zu gefälliger Abnahme

**Schorndorf.**  
Neuen feinsäbigen hohen und  
dreiblättrigen **Klee-, Esper-**  
und alle Gattungen **Garten-**  
**Samen,** wie auch guten  
**Limburger Käse**  
empfiehlt  
**Ahrer, Viktualienhändler.**  
Ungefähr 40 Centner unberegetes  
**Heu & Stroh**  
nebst 25 Centner **Kleeheu** hat zu  
verkaufen

der Obige.  
Auch habe ich eine Auswahl von  
**Sommerhosen & Jacken.**  
der Obige.

**Winterbach.**  
Wegen Ueberfüllung nach  
Schwäbisch Hall verkaufe ich  
mein Haus sammt dem ge-  
mischten Waarengeschäft.  
Bedingungen billigt.  
**J. F. Blunzig.**

**Hohengehren.**  
Einen geräumigen  
**Bienenstand**  
noch in gutem Zustand, hat zu  
verkaufen  
**J. Schindeler.**

**Dack- & Cag**  
Straub, Hammer, Menner.

**Carl Veil.**  
**Arztliche Empfehlung.**  
Die **Stollwerck'schen Brustbonbons** ha-  
ben vor allen andern gegen Heiserkeit,  
Husten etc. empfohlenen Mitteln den ganz  
besondern Vorzug, daß sie, nur aus  
Zucker und Pflanzenäften bestehend, vom  
Körper leicht assimiliert werden und die  
Verdauung nicht stören. Sie werden  
nebenbei von Kindern mit zarten Ver-  
sonen gerne und mit Erfolg gewossen,  
wie ich mich selbst durch Versuche in dem  
unter meiner Leitung stehenden Hospital  
überzeugt habe.  
Breslau, 21. Februar 1847.  
**Dr. Bürker,** pract. Arzt,  
Wundarzt etc.

Man findet die **Stollwerck'schen Brust-**  
bonbons ächt in versiegelten Packeten mit  
Gebrauchsanweisung à 14 fr. in  
**Schorndorf bei Joh. Weil,**  
**Geradsetten bei Carl**  
**Palmer, Rudersberg &**  
**Welzheim bei Apotheker**  
**Wilsinger.**

**Weiler.**  
Einen ganz neuen eiser-  
nen Ruhwagen hat zu  
verkaufen  
**Matthäus Müller.**

**Hebsach.**  
Ein gut erzogener junger Mensch  
findet eine **Lehrstelle** bei  
**J. Kraus, Maler.**

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 fr.

**N<sup>o</sup> 35.** Dienstag den 22. März 1870.

## Einladung zum Abonnement.

Für das 2. Quartal 1870 können auf den  
**Anzeiger für Stadt und Land**  
sowohl bei dem **R. Postamt und Eisenbahnstationen,** wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der  
Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.  
Die Redaction.

## Bekanntmachungen.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat von den Geldgebern, welche bei deren Kassenamt für die Hagelbeschädigten des Jahres 1869 eingegangen sind, für die unterstützungsbedürftigen Einwohner der Gemeinden 1) Adelberg, 2) Nibelberg, 3) Baiereck, 4) Balmannsweiler, 5) Hegenlobe, 6) Hohengehren, 7) Ober- und Unterberken, 8) Oberurbach, 9) Schlichten, 10) Schnaitz mit Baach, 11) Schorndorf, 12) Thomashardt, 13) Unterurbach, 14) Weiler, 15) Winterbach die Summe von 4000 fl. und von einem Beitrage Seiner Königl. Majestät noch besonders 500 fl. bewilligt.  
Die Anstheilung auf die einzelnen Gemeinden wurde dem gemeinschaftl. Oberamte in Verbindung mit einem Ausschusse, welcher von den geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern der betreffenden Gemeinden erwählt worden ist, überlassen.  
Dieser hat in seiner letzten Sitzung vorläufig und unter Vorbehalt einer definitiven Ausgleichung zuerkannt 1) Adelberg 180 fl. 2) Nibelberg 210 fl. 3) Baiereck 210 fl. 4) Balmannsweiler 210 fl. 5) Hegenlobe 120 fl. 6) Hohengehren 210 fl. 7) Oberberken 120 fl. 8) Oberurbach 180 fl. 9) Schlichten 150 fl. 10) Schorndorf 480 fl. 11) Schnaitz mit Baach 90 fl. 12) Unterurbach 120 fl. 13) Weiler 240 fl. 14) Winterbach 300 fl. 15) Thomashardt 180 fl. Zusammen 3000 fl. Die weitere 1,500 fl. bleiben für einen späteren Termin vorbehalten.  
Die bewilligten Beiträge sind nach Bestimmung der Centralleitung von den gemeinschaftl. Aemtern unter Mitwirkung von Armenfreunden genau nach Vorschrift der Ministerial-Vorschrift vom 13. Nov. 1863 an die bedürftigen Beschädigten auszubehalten. Nur wirklich Bedürftige sollen unterstützt werden, denen es weniger möglich war, an den Versicherungs-Anstalten Theil zu nehmen. In erster Linie ist für Anschaffung der nöthigen Saatfrüchte und Lebensmittel zu sorgen. Eine Ausbezahlung in baarem Gelde darf nur mit Bewilligung des gemeinschaftl. Oberamts stattfinden. Unbedingt ausgeschlossen bleibt eine Vertheilung nach dem Steuerfuß oder auch nach der Größe des erlittenen Schadens. Ein Abzug für rückständige Schuldigkeiten ist durchaus verboten, weil dieses gegen den Sinn der Geber gehen würde. Es ist ein genaues Verzeichniß der Unterstützten mit Angabe des Betrags der erhaltenen Unterstützung zu führen, und solches dem gem. Oberamt, sobald die erste Vertheilung stattgefunden hat, vorzulegen.  
Schorndorf den 18. März 1870.  
Königl. gemeinschaftl. Oberamt.  
Zais, Brackenhammer.

Schorndorf.

## Veraccordirung von Bau-Arbeiten.

Da bei der heute stattgehabten Veraccordirung der Arbeiten der Erbauung einer neuen Straße von Schorndorf nach Schlichten keine annehmbaren Offerte gemacht worden sind, wird eine wiederholte Veraccordirung dieser Bau-Arbeiten am  
**Mittwoch den 23. März**  
Vormittags 9 Uhr  
auf hiesigem Rathhause vorgenommen werden.  
Dieselben sind veranschlagt und zwar:  
die Planirungs- und Chausstrungs-Arbeiten von 9 Districten zu 20,326 fl. 2 fr.  
die der Maurer- und Steinhauer-Arbeiten zu 2251 fl. 51 fr.  
Plan, Voranschlag und Accordsbedingungen sind auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aufgelegt und wird Stadtschultheiß Frasch auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen.  
Den 16. März 1870.

Amts-Versammlungs-Ausschuss.  
Zais.  
Fischötter.

## Revier Hohengehren. Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag und Montag**  
den 26. und 28. März  
im Stegwiesenhau:  
124 Kl. und  
5025 Durch-  
forstungs-Wel-  
sen, durchaus  
Laubholz, meist  
Buchen  
je Vorm. 9 Uhr im Bahnmühlthal bei  
den 2 Etgen.  
Schorndorf, 19. März 1870.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.  
Es werden auf Georgi gegen 2fache  
Versicherung **500 fl.** gesucht.  
Von wem? sagt  
die Redaction.

**Stuttgart.** Die Beförderung des seitherigen Oberpoststrahs Hofacker zum Direktor des württ. Postwesens wurde überall mit der größten Freude und Bewilligung aufgenommen. Hr. Direktor v. Hofacker hat als Vorstand und in früheren Jahren als Betriebsreferent den größten Theil jener wohlthätigen, dem Verkehre förderlichen postalischen Neuerungen eingeführt und zum Theil ins Leben gerufen, deren wir uns demalsten zu erfreuen haben. Um nur einer Organisation — der Einführung der Landpost — zu gedenken, durch welche den Landbewohnern ermöglicht ist, Briefe, Zeitungen und Päckchen täglich ohne Portozuschlag, d. h. ohne Anrechnung höherer Taxen als die solcher Orte, welche der Sitz einer Poststelle sind, zu empfangen und abzugeben! Um diese, auf die Interessen der vom größten Verkehre ausgeschlossenen Landorte thunlichst Rücksicht nehmende Einrichtung werden wir nicht mit Unrecht von Angehörigen manchen Großstaats beneidet. An diese Schöpfung reihen sich die in Gemeinschaft mit den übrigen deutschen Staaten eingeführten Reformen der Brief- und Fahrpost, sowie im Zeitungswesen an. Auch hierbei ging das Bestreben der württemb. Verwaltung dahin, Neuerungen, welche der Bervollkommnung fähig oder mit höhern Lasten für das Publikum als bisher verknüpft waren, auf eine den Verkehrswünschen und Bedürfnissen des Landes entgegen kommende Weise zur Ausführung zu bringen. Wir nennen hier das Postanweisungsverfahren, bei welchem zur Bequemlichkeit und zum Vortheil für das Publikum in Württemberg briefliche Einlagen zulassende Couverts an Stelle der sonst üblichen Cartons angeordnet sind; bei

der Fahrpost wurden auf kürzere Entfernungen und bei geringerm Gewichte und Werthe billigere als die Vereinstagen und für den Bezug von Zeitungen durch die Post im Inlande unter allen Umständen keine höhere, als die seitherige Gebühr festgesetzt. Die Wohlthat der beispiellos billigen Briefstage ist zu sehr allgemein gewürdigt, als daß besondere Erwähnung erforderlich wäre. Aus all Diesem ist ersichtlich, daß für die Direction der württembergischen Post nicht die Sorge für fiskalische Interessen, sondern einzig und allein für Erleichterung und Förderung des Verkehrs die Directivie bildet. Diese Prinzipien, durch welche die württ. Postanstalt auch im Auslande als die billigste, vielseitigste, allen Verkehrsbedürfnissen in ausgedehntem Umfange Rechnung tragende anerkannt ist, hat Direktor v. Hofacker stets mit der ihm eigenen Energie und Sachkenntniß vertreten. Als Vorstand eines überaus zahlreichen Beamten- und Unter-Personals genießt Hr. Direktor v. Hofacker das ungetheilte Vertrauen seiner Untergebenen in vollstem Maße; mit dem gleichen Wohlwollen wird von ihm der niedrigst wie der höher Stehende bei Vorbringung von Bitten oder Beschwerden angehört und mander Bittsteller, der im Vortrage seines Anliegen kein Ende finden kann und dessen Redefaden zu durchschneiden die Herzengüte des Vorstands nicht zuläßt, hat wohl keine Ahnung davon, welche kostbare Gut für einen Postdirektor die Zeit ist. Möge dem neu-ernannten Herrn Postdirektor beschieden sein, die Verwaltung dieses wichtigen Zweigs der Verkehrsanstalten in dem nämlichen Geiste wie seither zum Wohle des Landes noch viele Jahre zu leiten! (W. Z.)